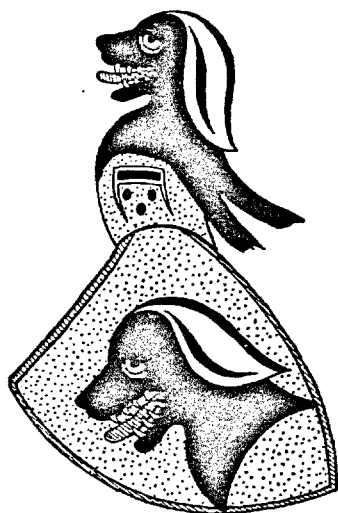


2. Hartmann von Starkenberg.

Die grosse Heidelberger Liederhandschrift (C) enthält auf Blatt 256^b und 257^a Bild, Wappen und drei Lieder eines Minnesängers *Hartman vō Starkenb'g*; bereits v. d. Hagen hat a. a. O. 4, S. 413 darauf hingewiesen, dass im Jahre 1260 ein dem tirolischen Geschlechte der Starkenberger angehöriger Hart-



mann von Starkenberg genannt sei und er hat diesen Hartmann trotz dem Umstande, dass sein Wappen von dem in der Liederhandschrift überlieferten völlig abweicht, für den Dichter der drei Lieder erklärt. Die beigegebene Abbildung der Urkunde zeigt einerseits das Starkenberger Wappen, mit dem auch Hartmann siegelt, das hier wiedergegebene Bild das Wappen des Dichters Hartmann von Starkenberg, das in der Heidelberger Handschrift eingezeichnet ist (abgebildet bei Zange-

meister, die Wappen . . . der Heidelberger Liederhandschrift 1892, XLI).

Der Tiroler Hartmann von Starkenberg ist durch drei urkundliche Zeugnisse sicher nachzuweisen. Im Jahre 1260

überweisen die Söhne Gebhards von Starkenberg, Gebhard, Konrad, Hartmann dem Kloster Wilten Gütereinkünfte im Oberinntale; diese Urkunde ist im Original erhalten (Kloster Wilten C 60) und hat die Siegel Konrads und Hartmanns von Starkenberg.

Die zweite Urkunde, welche Hartmann als Zeugen anführt, stammt vom 5. April 1265. Sie ist uns wertvoll als die erste Urkunde in deutscher Sprache, die bisher aus Tirol bekannt ist (M. Vancsa, das Auftreten der deutschen Sprache in Urkunden 1895 S. 36); die beigegebene Abbildung dieses ersten Zeugnisses für das Durchdringen der deutschen Geschäftssprache in Tirol dürfte nicht unwillkommen sein. Die Urkunde ist im Original erhalten (k. k. Statthalterei-Schatzarchiv 3869), Konrad von Starkenberg tauscht mit Heinrich Hirschberg Güter im Pitzthal und zu Tarrenz; unter den Zeugen erscheint der Schreiber der Urkunde, Anselm von Imst und Konrads Bruder Hartmann von Starkenberg, das Siegel ist das Konrads und ebenfalls Original. Ich gebe hier den Text der Urkunde mit Auflösung der Kürzungen und Besserung der Schreibfehler¹⁾:

Ich Cuonrat von Starchenberch tuon kunt allen die dissen brief ane sehent, daz ich Hainrich Hirzspersch min höfh ze Scurffen in Püzzenal unt Rigeln unt den Stihtaccer unt dez Ponlant ze Wens han geben für reht aigen umbe de Calcaire ce Tarrens diu sin was unt umbe den pühel Rudegers Tachelins guot; unt v mark solt ich im die lies er mir unt den hofh ze Rosselloch der im stunt fon mir xvii mark den lies er mir ledich. unt daz in daran iemen kunne in dar crenken, gib ich im min insigel mit disme brieffe, daz min kint sin erben niht muge crencen an dem dinge. unt sint gecige: her Anshalam fon Umst der dis sraip, her Cuonrat fon Swanegou, Hartman min bruoder, her Hainrich Paiger, Appelin fon Servous, Hainrich Praust, Egene fon Tormüns, Wernher fon Umst, Hartman der cimmerman in des hous es geschach, in den do toussent unt ii hundert unt lxx jar warn fon unsers herren geburte v tage aberellen warn ergangen.

¹⁾ Als Schreibfehler müssen gelten: *Starchenbrech*, *zevens* für *Wens*, *vert* für *reht*, *mack* für *mark*, *eimen* für *iemen*, *dinggê* für *dinge*, *Serws* für *Servus*, *Wêhher* (für *Wernher*?) *geschach* für *geschach*.

Das letzte bekannte Zeugnis bringt eine Urkunde des Klosters Stams vom Jahre 1276: *Hartmannus de Starkenberg et Elisabeth uxor ejus donarunt monasterio Stams 20 marcas.* (Zybockh 866). Von Hartmanns älterem Bruder Konrad erfahren wir aus genealogischen Notizen bei Mayrhofen u. a. dass er 1282 erwachsene Söhne hat (*Henricus et Swigerus*), dass er 1290 todt war; so können wir, da Konrads Sohn Heinrich noch 1337 lebte (Urkunde des k. k. Statthaltereischatzarchivs 3881 vom 11. November 1337), ansetzen, dass Konrad und mithin auch Hartmann etwa um 1230 geboren sind.

Der Zeit nach ist es somit durchaus möglich, dass dieser Tiroler Hartmann von Starkenberg die drei Lieder gedichtet hat; Sicherheit würde man erst erlangen, wenn die Herkunft des Wappens in der Heidelberger Handschrift bestimmt wäre. Da sonst kein anderes Geschlecht von Starkenberg bekannt ist, wird man mit Wahrscheinlichkeit diesen Hartmann von Starkenberg für den Dichter nehmen, jedenfalls ist diese Annahme besser begründet, als die bei Liutolt von Seven.

Es folgen hier die drei Lieder Hartmanns von Starkenberg; für die Textherstellung ist der Abdruck der Heidelberger Handschrift von F. Pfaff, Heidelberg 1900, 3. Lieferung, Spalte 844 f. benützt.

1.

In weiz niht, waz es mich hat vervangen,
daz ich fuor von dem lande vert.

zeinem heilgen dar kam ich gegangen,
seht, der ie den man gewert

5 einer bete sa zestunt.

den bat ich, daz er die mine swaere
taete miner frowen kunt.

Min frowe weiz niht leider miner swaere,
die si mir langer stunden tuot.

10 enbute ich irs, ez waere ir lihte unmaere;
si hat so tugentrichen muot.

in wil ir ere anders gern,
wan daz si mir staeter fröude gunne;
des sol ir güete mich gewern.

- 15 Nu solt ich ir vil liebiu maere enbieten,
nu enweiz ich niht bi weme,
so das ir ere davon sich niht verschriete,
und mir ze boten zeme.
nu wil ich mich an nieman lan,
20 ich wil ir disiu liet ze boten senden,
si mag sich selber wol verstan.

2.

- Mit maniger hande varwe mischet
sich diu heide und ouch ðer plan.
da bi min herze in leide erhischet,
ich bin aller fröuden an
5 alle die wile unz an den tag,
daz ich der lieben sölhe maere
und mine swaere enbieten mag.

- Owe sol ich unz an min ende
dienen, daz irs nieman seit?
10 wer ist der bote, den ich sende,
der mit triuwen miniu leit
miner frowen kunne gesagen?
muoz der sin von tiutschen landen,
uf den handen wolt ich in tragen.

3.

Neina helfent fro belieben
gegen der wunneklichen zit!
dienten reinen guoten wiben!
ja vil fröuden an in lit.

5 ich wil hohes muotes sin
und wil singen uf gedingen
der vil lieben frowen min.

Wenne wil si mir truren swachen,
der ich han gedienet her?
10 es muoz in ir dienst erkrachen
beide schilt und ouch daz sper.
gerade ein frowe minne, sprich,
daz diu guote, der ich muote,
iht langer laze in sorgen mich.

1.

2 das ich vernt von dē lande für. (verbessert v. d. Hagen.)
5 so.
6 swere, (für ae hat die Handschrift stets e oder ê.)
12 ere niht anders.
13 frôiden.
15 liebú.
16 (niht fehlt.)
17 v'schrietē.
20 disú.

2.

2 dú.
4 frôiden.
5 vntze.
6 selhe.
11 trúwē minú.
13 tûtschē.

3.

4 (vil fehlt, verbessert v. d. Hagen.)
13 dú.

J. Schatz.